

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Jak. Frid. Malers weil. Hochfürstl. Markgräfl. Bad.
Kirchenraths und Rectors des Gymnasii Jllustris Algebra
zum Gebrauch hoher und niederer Schulen**

Maler, Jakob Friedrich

Carlsruhe, 1821

Vorrede des seligen Verfassers

[urn:nbn:de:bsz:31-266447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-266447)

Vorrede des seligen Verfassers.

So schön die Algebra, so groß ihr Nutzen nicht nur in der ganzen Mathematik, sondern auch im gemeinen Leben ist; so sehr sie dem menschlichen Verstand Ehre macht, dessen Erkenntniß sie auf den höchsten Gipfel erhebt, so viele Anstöße finden gleichwohl die Anfänger bey ihrer Erlernung. Einigen kommt diese Art zu rechnen gar zu schwierig vor. Andere können sich keinen Begriff machen, was doch die Buchstaben bedeuten sollen. Noch andere halten sie für eine unnütze Grille, die höchstens in denjenigen Theilen der Mathematik ihren Nutzen habe, welche im gemeinen Leben nicht brauchbar seyen. Vorzüglich scheint sie manchen bey dem Rechnen voll entbehrlich, weil sie wähnen, daß sich Alles durch die gemeine Rechenkunst ausführen lasse. Alle diese Umstände und Vorurtheile habe ich bey verschiedenen meiner Zuhörer, denen ich nebst den übrigen Theilen der Mathematik auch die Algebra erklärte, von Zeit zu Zeit wahrgenommen.

Darum habe ich, meinen lieben Zuhörern zu Gefallen, diese wenige Blätter aufgesetzt. Ich bemühte mich, sowohl Buchstaben - Rechnung als die algebraischen Auflösungen so leicht, so deutlich, so sinnlich zu machen, daß ich glaube,

ein nur wenig aufgeklärter Kopf, der nur die gemeine Rechenkunst inne hat, werde sich auch ohne Anweisung davein finden können. Ueberdies habe ich, theils aus andern Schriften, die ich aber, Kürze halber, anzuführen nicht für nöthig erachtete, theils aus eigenen Einfällen, Aufgaben gesammelt, um den Anfängern durch häufige Übung nicht nur eine Fertigkeit bezubringen, sondern sie auch durch Beispiele zu überzeugen, daß man öfters, selbst in denen im gemeinen Leben vorkommenden Rechnungen, nicht ohne Kenntniß der Algebra fortkommen könne; ja daß Algebra auch in denen Fällen, wo gemeine Rechenkunst hinreicht, doch treffliche Erleichterungen und Vortheile verschaffe.

Meine Absicht gieng aber nicht allein dahin, meistens nur zum Vergnügen aufgeworfene Fragen aufzulösen, bey welchen uns die gemeine Rechenkunst verläßt. Ich benutzte vielmehr jede Gelegenheit, die vortheilhafte Anwendung der Algebra in höhern mathematischen Gegenständen und unbemerkt allmählig dem Geist der Anfänger einzulösen, sie zu reizen, hier nicht stille zu stehen, sondern immer tiefer in die angenehmen Geheimnisse der Mathematik einzudringen, und die tiefsinnigen Werke unserer großen, um die Weskunst so verdienten Männer selbst durchzuarbeiten. Meine Absicht hatte auch bey vielen meiner Zuhörer die gewünschten Folgen; auch bey solchen, denen ich anfänglich mit vieler Mühe, ich will nicht sagen einen kleinen Geschmack beybringen, nur ihre Abneigung benehmen mußte.

Ich war nie gesonnen, diese wenigen zu meinem Vergnügen und zum Nutzen meiner Zuhörer geschriebenen Blätter dem Drucke zu überlassen; einmal weil ich die schon genug mit Büchern überladene Welt nicht mit noch mehreren belästigen wollte; dann weil ich darinnen nichts neues, sondern nur Milchspeise auf eine leichte, faßliche Art vorgetragen

hatte. Allein ich wurde von vielen ersucht, sie öffentlich bekannt zu machen, weil sie glaubten, es würden andere, durch die Leichtigkeit gelockt, nicht mind. Freude an dieser nützlichen Wissenschaft finden, als meine Zuhörer, und nicht geringern Nutzen, als diese, daraus schöpfen. Ich gab daher ihren Wünschen um so mehr nach, da diese wenigen Blätter, weil es wenig sind, die Welt unmdglich belästigen können.

Ob die übrigen zur Algebra gehörigen Theile eben so erscheinen werden? dieß weiß ich selbst nicht. Sollte mich die gütige Aufnahme des Gegenwärtigen überzeugen, daß Anfängern ein Dienst dadurch geschehe, so würde mich keine Mühe, ihnen zu nützen, dauern; ungeachtet Arbeiten von dieser Art jedem Jugendfreunde mehr Vergnügen als Mühe sind. Und dieß ist's, was ich kurz vorläufig erinnern wollte.

Carlsruhe im May 1761.

J. F. M a l e r,

Markgräflich Badischer Kirchenrath und Rector
des Gymnasii Illustris.